

Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinstenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Zwei ins Haus durch Kurträger
Mk. 1.20 vierteljährlich.
Zwei ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit einem
Illustrierten Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Beginnt alle 14 Tage.



Verlag und Druck:
Ganz & Eule, Naunhof.
Redaktion:
Aug. Franz Hanschild, Naunhof.

Ankündigungen:
Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Pfg. die fünfspaltige Zeile, an erster Stelle und für Auswärtige 12 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Donnerstags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 149.

Sonntag, den 11. Dezember 1904.

15. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In der gestrigen 35. diesjährigen Sitzung ist folgendes beraten und beschlossen worden:

1. Von der Wahl des Herrn Baumeister Held, Treben und des hiesigen Bürgermeisters bei der am 30. November 1904 erfolgten Ergänzungswahl zur Bezirksversammlung wird Kenntnis genommen.
2. Die auf dem Erdmannshainer Wiesengrundstück anstehenden schlagbaren Erlen, 2 Birken und 1 Eiche sollen geschlagen und soweit möglich als Nutzholz, im übrigen als Feuerholz veräußert werden.
3. Von den mit den Anliegern der König Albert-Straße wegen Abtretung von Straßensland abgeschlossenen Kaufverträgen wird genehmigend Kenntnis genommen.
4. Das Ortsgesetz über die Anliegerleistungen für die Wolke-Straße ist der Königlichen Amtshauptmannschaft in anderweiter Fassung zur Genehmigung vorzulegen.
5. Gegen die Erweiterung der Fernsprecheitung über die Lange Straße sind Einwendungen nicht zu erheben.
6. Für die Gasanstalt macht sich die Anschaffung einer Ladevorrichtung und einer Kofstarre nötig, deren Beschaffung dem Gasanstaltsauschuß übertragen wird. Die erbetene Erhöhung der Löhne der Feuerleute auf 20 Mk. wöchentlich wird bewilligt. Dem Gasmeister wird das Land im Gasanstaltsgrundstück für das Jahr 1905 pachtweise wieder überlassen. Mit den beiden kohlenliefernden Werken soll der Abschluß von je 20 Doppelwagen Kohlen erfolgen.
7. Dem Bauvorhaben des Herrn Braun, Anbau an sein Wohnhaus an der Gartenstraße ist die Befürwortung zu verlagern, mit Rücksicht auf die in der neuen Bauordnung für die Gartenstraße vorgesehene offene Bauweise. Das Bauvorhaben der Frau Wegner, Aufbau eines Schornsteines und eines Brandgiebels an der Breiten Straße, ist zu befürworten. Die Anliegerleistungen sind mit 20 Mark für den laufenden Meter der Breiten Straße zu fordern. Hierauf folgte geheime Sitzung.
Naunhof, den 10. Dezember 1904.

Der Stadtgemeinderat.
Willer.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume des Stadtrats und des Standesamts bleiben der Reinigung halber
Montag, den 12. Dezember nachmittags
und **Dienstag, den 13. Dezember, den ganzen Tag**
geschlossen.

Dringliche Sachen und Standesamtsfälle werden am **Dienstag** zwischen **10 und 11 Uhr** im Rathaus erledigt.
Naunhof, am 10. Dezember 1904.

Der Bürgermeister.
Willer.

Zur Lage

in Deutsch-Südwestafrika

Der Zeitpunkt für ein offensives Vorgehen gegen die Witboi ist nunmehr gekommen. Oberst Deimling, der mit der Durchführung dieser Operationen beauftragt ist, hat gleich bei ihrem Beginn einen schönen Erfolg errungen, indem er an der Spitze einer größeren Truppenzahl den Feind zur fluchtartigen Aufgabe seines bisherigen, stark besetzten Standortes zwang und dabei eine stattliche Beute machte. Amlich sind hierüber folgende Meldungen eingegangen:

General von Trotha meldet aus Windhof unter dem 8. Dezbr.: Nach einer Meldung aus Kapstadt, deren Richtigkeit noch nicht festgestellt ist, erfolgte in der Nacht vom 2. zum 3. Dezbr. ein Angriff auf Komandriest, der von der dortigen 12 Mann starken Postierung ohne diesseitige Verluste abgeschlagen wurde. Major von Lengeler hat die Abteilung Richter, die im Vormarsch auf Gibeon war, auf die Nachricht vom Gefecht bei Warnab nach Keetmanshoop zurückbeordert. Die 3. Ersatzkompanie mit zwei Gebirgsgepöschzen ist von Berjaba über Gibeon in Marsch gesetzt. Oberst Deimling erwartete am 4. Dezember das Eintreffen der 5. Kompanie Regiment 2 in Dabib (an dem gleichnamigen Seitenrevier des Fischflusses gelegen), woselbst er mit der Komp. Ritter, der 4. Kompanie Regiment 2, sowie der 2. u. 5. Batterie bereits angelangt war.

Ein zweites Telegramm vom gleichen Tage befragt: Deimling stieß am 4. d. Mts. im Vormarsch auf Nietmont bei Nalis auf 200 Witboi, die die Klippen an der Wasserstelle besetzt hatten, und warf sie nach dreistündigem Gefecht auf Nietmont zurück. Am 5. d. M. früh nahm er Nietmont nach leichtem

Avantgardengefecht. Der Feind entwich in voller Flucht, noch im Abzug beschossen, mit Hinterlassung von 8000 Stück Klein- und Großvieh und zahlreichen Wagen, mit der Hauptmacht auf Kalkfontein, mit kleineren Teilen Goodas. Deimling wollte noch am 5. Dezbr. auf Kalkfontein verfolgen. Haupt von Krüger beabsichtigte in der Nacht vom 5. zum 6. Dez. die 7. Kompanie, einen Zug der 5. Kompanie und die Haldbatterie Stuhlmann bei Lidfontein südlich Goodas zu vereinigen. Schürpenz (etwa 29 Kilom. südöstlich Lidfontein) ist vom Feinde stark besetzt. Hundert Witboi, die von Smafontein fortgebracht waren, weil man verhindern wollte, daß sie sich dem Aufstande anschließen, sind in Logo eingetroffen. Es verlautet, sie sollen beim Wegebau im Innern der Kolonie verwendet werden.

Nach einem amtlichen Berichte des Generals von Trotha aus Windhof ist die 4. Ersatzkompanie am 2. d. M. in Lüderichsdorf angekommen und sollte bis zum 8. d. M. in drei Staffeln nach dem Innern abziehen.

Die russische Port Arthur-Flotte.

Mit der russischen Flotte im Hafen von Port Arthur geht es zu Ende. Von dem den Hafen beherrschenden 203-m-Hügel aus unterhalten die Japaner ein ununterbrochenes Feuer auf die vor Anker liegenden feindlichen Schiffe aus schweren Schiffsgepöschzen, deren Geschossen kein Panzer widerstehen kann. Im Laufe des Donnerstages wurden bereits einige Schiffe zum Sinken gebracht, und da es den Russen kaum gelingen wird, die Japaner von ihrer Stellung auf jenem Hügel

zu vertreiben, so wird die völlige Vernichtung der in Port Arthur eingeschlossenen Flotte nur noch eine Frage weniger Tage sein. Ihre Lage ist die gleiche, wie die des chinesischen Peiyang-Geschwaders bei Weihaiwei im Kriege von 1894-95, nachdem die Japaner sich der beherrschenden Positionen auf dem Festlande versichert hatten. Es wird darüber aus London berichtet:

Nach einer Depesche aus Tokio sind bei Port Arthur nun auch das Linienschiff „Sewastopol“ und der Kreuzer „Bajan“ durch das japanische Feuer zerstört worden. Die Flotte ist jetzt vollkommen vernichtet.

Diese Meldung wird durch den offiziellen Bericht des Kommandanten der gelandeten Schiffsgepöschzen bestätigt.

Ein Augenzeuge, ein englischer Berichtserfasser, übermittelt seinem Blatte eine Schilderung des Schauplatzes der letzten Kämpfe bei Port Arthur, aus der folgendes geschildert wird:

Ich besuchte den 203-Meter-Hügel. Der Anblick des Kampfschauplatzes ist fürchterlich. Die Japaner haben die vorgeschobenen Werke nach heftigstem Kampfe genommen. Der Ramm des Hügel ist durch die Beschießung weggerissen. Die Abhänge sind mit Trümmern bedeckt, die Gräben eingeworfen und mit Erde zugefüllt. In einem einzigen, hundert Schritt langem Graben wurden 200 tote und verwundete Russen gefunden. Die Leichen waren durch das in Handgranaten geschleuderte Dynamit entsephlich verunstaltet.

Japaner als Lieferanten für Port Arthur?

Eine überraschende, befremdliche Meldung kommt aus Petersburg: Ein zu wichtigen Aufträgen verwendeter Agent der russischen Marineverwaltung behauptet, noch kurz vor und sogar nach Beginn des Krieges große Lieferungen an Kohlen und anderen Bedürfnissen für die russische Flotte in Port Arthur von japanischen Kaufleuten, darunter dem Bruder des obersten Staatsbeamten, erhalten zu haben. Es wird darüber berichtet: Der Beauftragte des Marineministeriums für die Versorgung der russischen Flotte im fernen Osten, Günsburg, ist in Petersburg eingetroffen und weiß sehr Interessantes aus Port Arthur zu berichten. Er bestätigt, daß die Japaner sich zum Kriege gegen Rußland schon seit dem Ende des chinesischen Krieges vorbereiteten; es sei unglücklich, daß diesem Faktum in Rußland so wenig Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Alle in Japan lebenden Russen wußten es. Drei Monate vor Ausbruch des Krieges machten die Japaner bereits kein Geheimnis aus ihrem Plan Günsburg sollte Kohlenlieferungen für Port Arthur besorgen, sowie andere Waren, die in Japan zu haben waren. Bis Oktober vorigen Jahres unterhielten die japanischen Häuser diesen Handel, dann brachen sie die Beziehungen kurz mit der Ausrufung ab: „Wir beginnen demnächst den Krieg mit Rußland.“ Die Lage des Geschwaders in Port Arthur wurde dadurch furchtbar. Alles aus Europa herbeizuführen, erforderte monatelange Zeit. „Wüßlich zog mich“, so erzählt Günsburg, „der Bruder des japanischen Ministerpräsidenten Katsura aus aller Verlegenheit. Er ist Besitzer großer Kohlenbergwerke und verkaufte an mich 120 000 Tons. Kohlen, freilich nicht offiziell. Er sandte seine Agenten; 15 norwegische Dampfer wurden damit befrachtet, und unter norwegischer Flagge gelang es, fast die ganze Ladung vor der Einschließung Port Arthurs hinzuschaffen. Nur die letzte Sendung langte erst nach dem ersten Bombardement an.“ Ebenso gelang es Günsburg nach seinem Bericht mit Hilfe von Japanern Port Arthur noch mit anderen wichtigen Vorräten zu versehen. Günsburg weiß genau, daß Port Arthur mit Lebens-

mitteln auf sehr lange Zeit versorgt ist; auch weilen keine Niederlagen einen großen Vorrat an Kleidungsstücken auf. Tee, Tabak und Zucker sind noch in reichem Maße vorhanden, sogar 10 000 Litern mit Branntwein. — Bezüglich des Gerüchts, die japanischen Finanzen würden nicht lange mehr den Krieg aushalten, äußert Günsburg, dies treffe nicht zu. Sollte die äußere Anleihe misslingen, so wird Geld durch Aufruf im eigenen Lande aufgebracht, wo noch viel Kapital vorhanden ist. Japan könnte eventuell eine Milliarde Rubel, gleich 20 Rubel pro Kopf, aufbringen. Japan braucht unbedingt Land; sollte es jetzt besiegt werden, wird es unbedingt einen neuen Krieg vorbereiten, dann vielleicht, um die ostasiatischen Besitzungen Frankreichs oder Englands anzugreifen. Die Engländer werden an ihrem heutigen Verbündeten keine geringe Ueber- raschung erleben.“

Rundschau

Die Revision der **Hamburger** Engelbacherin Frau Wiese gegen das vom Schwurgericht gefällte Todesurteil ist vom Reichsgericht verworfen worden. Es verbleibt somit bei dem Urteil des Hamburger Schwurgerichtes, das die Wiese am 10. Oktober wegen Ermordung von fünf Pflanzern, schwerer Rupperei und verführter Verleitung zum Meineid zum Tode und zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt hat.

Prag, 9. Dezember. Heute nacht überfielen die Uebchen das deutsche Handwerkerhaus in der Smetichka-Gasse, zertrümmerten die Fenster des Kaffeehauses und die Torschwelle. Drei deutsche Studenten wurden verletzt und mit dem Revolver bedroht.

Lissabon. Die Königin Maria Amalia von Portugal hat ihre medizinischen Studien jetzt vollendet und bereitet sich darauf vor, das Diplom einer praktischen Ärztin zu erlangen.

Die der „Ostfr. Zeitung“ mitgeteilt wird, hat die Zentralafrikanische Seengesellschaft in **Deutsch-Ostafrika** in der Nähe der bereits entdeckten Ikoma-Goldfelder neue reiche Goldfunde gemacht.

Aus Stadt und Land.

Naunhof, den 10. Dezember 1904.

Naunhof. In der verflochtenen Woche wollte die Weihnachtsstimmung gar nicht recht aufkommen, da das Wetter weit eher für den März als für den Dezember passte. Dafür ist aber der heutige Sonnabend mit leichtem Frost angebrochen, sodas der silberne Sonntag hoffentlich viel Weihnachtskäufer auf die Beine bringen wird. Es ist aber auch sehr wünschenswert, daß nunmehr ein flotter Gang in den Geschäftsverkehr kommt, denn es sind nur noch 14 Tage bis zum Feste und bis jetzt konnte die Geschäftsbewegung nur flau genannt werden.

Naunhof. Theater. Das Altenburger Novitäten-Ensemble bringt uns am Sonntag die Schauspielnovität „Mutter Landstraße“ von Schmidt-Bonn. Das Stück behandelt die Legende vom verlorenen Sohn. Der junge Hans ist als schmucker Bursh in die Welt gezogen, Offizier gewesen und kehrt nach 10-jähriger Abwesenheit in das Vaterhaus zurück. Er hatte auf eine freundliche Aufnahme für sich und Weib und Kind gehofft, indes der alte Vater, erboht über die lange Abwesenheit des Sohnes, weist ihm die Thüre. Das ist der Inhalt. Daneben steht noch eine unklare Person, eine Art Pflanzgötter des Großbauers, im Vordergrund, der der Verlorenen einmal die Ehe versprochen, und deren nie erhaltene Liebe sich nunmehr auf das verlassene Weib des „Verlorenen“ überträgt.

Naunhof. Weihnachts- und Neujahrszeit sind in diesem Jahre verhältnismäßig arm an offiziellen Feiertagen. Während in